

Offener Brief an die Regierungspräsidentin Frau Thomann-Stahl:

Genehmigungsverfahren MVA-Mönkeloh

Sehr geehrte Frau Thomann-Stahl,
wenn Sie die Befürchtungen Ihrer Partei, der FDP, zur Feinstaubproblematik ernst nehmen, sollten Sie dringend klären, was der Stand der Technik genau bedeutet. Folgende Passage ist ein Ausschnitt aus dem Vorwort einer kleinen Anfrage der FDP an die Bundesregierung. (- **Drucksache 16/8128 - Feinstaubemissionen von Kraftwerken und Industrieanlagen**):

„Bei den weit entfernten Quellen spielen Kraftwerke und Industrieanlagen eine große Rolle. Schornsteine von fossilen Kraftwerken setzen Feinstaub direkt frei. Bei vielen Kraftwerken und Industrieanlagen sind zwar im Verlauf der letzten zwanzig Jahre in Deutschland bedeutende Verbesserungen zur Erhaltung der Luftqualität erreicht worden. Sie wurden zum Teil sehr aufwendig umgebaut und mit neuen Filtern versehen. Jedoch ist es unerlässlich, zur Bekämpfung der Feinstaubbelastung auch Kraftwerke und Industrieanlagen weiter im Blickfeld zu behalten. Insbesondere besteht das Problem, dass durch Anlagen in Nachbarstaaten die Feinstaubpartikel in deutsche Städte und Regionen geweht werden.“

Insgesamt werden dort 15 Fragen gestellt, die deutlich machen, dass Feinstaub ein ernstes Problem darstellt. Beispielsweise wird in Frage 8 nach der Konsequenz bei der Forderung nach modernster Filtertechnik gefragt:

„Wird für die geplanten Anlagen nur noch eine Genehmigung erteilt, wenn sie mit modernster Filtertechnik ausgestattet sind und wenn nein, warum nicht?“

Die Antwort der Bundesregierung:

„Genehmigungsgrundlage für die geplanten Kohlekraftwerke sind die Anforderungen der 13. BImSchV. Ihre Einhaltung erfordert Maßnahmen nach dem Stand der Technik. Dies gilt auch für die Begrenzung der Staubemissionen, einschließlich des Feinstaubes.“

Wenn Sie die wissenschaftlichen Erkenntnisse über gesundheitliche Auswirkungen durch Feinstaub ernst nehmen, müssen Sie die Genehmigung dieser Anlage verweigern. Der Kieler Toxikologe Dr. Hermann Kruse hat kürzlich bei seinem Vortrag in Paderborn deutlich gemacht, dass vor allem die Schwermetalle und anderen Schadstoffe, die sich an die Oberfläche der Staubpartikel heften, extrem gefährlich sind. Da mit kleiner werdender Partikelgröße, die Oberfläche, an der die Schadstoffe haften, größer wird. Das liegt daran, dass sich die Gesamtmasse an Staub nicht verringert wurde. Außerdem nimmt die Lungengängigkeit mit abnehmender Partikelgröße zu. Dr. Kruse zitierte Untersuchungen, nach denen im Tierversuch nachgewiesen wurde, dass solch an Staub gebundenen Schadstoffe innerhalb weniger Stunden im Blutkreislauf nachzuweisen sind.

Wenn modernste Filtertechnik heute in der Lage ist, die gesetzlichen Mindeststandards zu unterbieten, kann es nicht sein, dass die veralteten Grenzwerte die Richtschnur sind. Auf EU-Ebene gibt es seit Jahren Bestrebungen, die „Best verfügbare Technik“ BVT als dynamischen Wert zu begreifen, also den aktuellen Grenzwert dem technisch Machbaren anzupassen. Kann es sein, dass die Lobby der Kraftwerksbetreiber die Umsetzung in bundesdeutsches Recht verhindert?

Resultat: Ohne modernste Filtertechnik keine MVA!

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Dubisch

Geschäftsführer des gemeinnützigen Umweltschutzvereins pro grün e.V.